

Exzerpt zu Thiel/Rost: Wissenschaftssprache und Wissenschaftsstil. In: Hug, Theodor (Hrsg.): Einführung in die Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2001, S. 117-134.

Seite	Thema	Aussage
117	<p>1. Wissen- schaft und Sprache</p> <p>Wissenssoziol. Laborstudien</p>	<p>2. Wiss. = Teilsyst. d. Gesellschaft, mit dem Ziel & Zweck neuer Erkenntnisse zu allgemein interessierenden, rational beantwortbaren Fragen & Problemen.</p> <p>3. Sprache ist für Wiss. konstitutiv, Spr. begleitet alle Stadien des Fo.prozesses</p> <p>4. Wiss. ist erst durch Spr. für andere zugänglich. Wiss. Fakten werden diskursiv zu wiss. Erkenntnissen.</p> <p>5. div. Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachebene • Kognition • disziplinspezifische Aspekte • soziale Verfasstheit der scientific community (s.c.) <p>5. Wiss. = sozialer Konstruktionsprozess, an Sprache gebunden</p>

Seite	Thema	Aussage
118	<p>Spr. & instrumentelles Handeln</p> <p>nationalsprachl.</p> <p>Wissenschafts- spr.</p> <p>2. Wissen- schaftsspr.</p> <p>Einheit der Wissenschaft?</p>	<p>sind eng verschränkt</p> <p>Wiss.ler sind wg. Arbeitsteilung & Spezialisierung hochgradig auf Kommunikation angewiesen.</p> <p>haben das Lateinische abgelöst</p> <p>zukünftig: das Englische als Verkehrsspr.</p> <p>für Laien unverständlich, Vorstellung von Präzision & Klarheit (normierte Terminologie)</p> <p>wird kontrovers diskutiert → keine gemeinsame Spr. mehr?</p> <p>Wiss.spr. haben strukturelle Gemeinsamkeiten</p> <p>Theoriespr. nicht direkt an andere anschlussfähig</p>

--	--	--

Seite	Thema	Aussage
119	Falsifizierbark. Charakteristika v. Wiss.spr. Basales Kriterium	Aussagesätze müssen Kriterium der Falsifizierbarkeit erfüllen. hypotaktische Konstruktionen, Attributhäufungen; komplexer, inhaltl. komprim. sachorientierter Nominalstil; Kompositabildungen, Terminologie, Passivkonstruktionen, Deagentivierung, auf Fragestellung konzentrierte Argumentationsstruktur, Fachvokabular, Bezugnahme auf nonverbale Textelemente, Paratexte Theoriefähigkeit (einschlägiges Vokabular, bereichsspezifische Grundsätze, eigenständiger Wissensbereich

Seite	Thema	Aussage
120	Eindeutigkeit – Vagheit 2.1 Def. Wiss.spr. Stilnormen	wird kritisch betrachtet: sematische Vagheit ein Vorteil im Prozess der Theoriebildung <i>Bungarten:</i> Wiss. als je spezif. Handlungsbereich konstituiert eine je besonderen Sprachhandlungsbereich. Wiss.spr. = die diesem Handlungsbereich zugeordnete Sprachkompetenz = Fähigk. zur Produktion & Reduktion von Erzeugungs-, Organisations- und Verwendungsprozessen und deren sprl. Realisierung. Sprecher orientiert sein Sprechen an Stilnormen der s.c.: <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Kommunikationssit. • adäquate Verwendung der Sprachelemente <i>Kretzenbacher:</i> Wiss.spr. = Gesamtheit der Sprachphänomene im kulturellen Handlungsfeld Wiss., konstituiert entscheidend Theoriebildung & -verarbeitung

Seite	Thema	Aussage
121	3. Disziplin als Komm.gemein schaft Selbstregula- tion der IuK	Disziplin = Komm.gemeinschaft (Luhmann) Komm. = temporalisierte Ereignisse, auf Fortsetzung angewiesen, sonst Diskurs unterbrochen oder zuende. Normierung und Kontrolle, Formzwang , state-of-the-art, traditionelle wie theoretische Anschlussfähigkeit , Einhaltung

		disziplinspezifischer & meth. Grundsätze → Ziel: Resonanz
	3.1 Veröffentlichungsgebot	Publikationen an Kollegen adressiert. Ziel: Anschlussfähigkeit Ergebnisse der P. theoret. wie method. überprüfbar

Seite	Thema	Aussage
122		neue Hypothesen, Aspekte revidiert, erneute Überprüfung → Reputation des Wiss.lers → vorsichtiger Schreibstil
	3.2 Dialog- charakter & Textstruktur	Wiss. Texte sind zweifach dialogisch: 1. mit anderen Texten (= intertextuell) 2. mit dem Leser (intratextuell) z.B. Antizipation mögl. Einwände bei der eigenen Argumentation Ganze Wiss. schaut kritisch über die Schulter
	Textstruktur	Forschungsarbeiten = 4 Textteile 1. Aktueller Forschungsstand und –lücke erfordert Referenz- wahrheit (= gründl. Recherche, sachliche Analyse & begründete Kritik → Rezeptions-, Prüf- und Kritikgebot) 2. Darstellung der eigenen Untersuchung erfordert

Seite	Thema	Aussage
123	weiterhin Textstruktur	Protokollwahrheit (= präzise, klare, method. saubere & faktenrichtige Beschreibung dessen, was wie wann an wem untersucht wurde mit was für Ergebnissen) 3. Diskussion der Ergebnisse erfordert Dialogwahrheit (= Verteidigung der Ergebnisse mit Argumenten und Gegenargumenten) 4. Ausblick erfordert Orientierungswahrheit , schafft damit Anschluss an die Zukunft, benennt offene Fragen oder Problembereiche Alle 4 Teile = komm. Wahrheit , also auf den Diskurs bezogen und nicht auf den Untersuchungsgegenstand.
	Kritik an Weinrich:	Weinrich vernachlässigt andere Textsorten sowie aus Qualitätsunterschieden resultierende Unterschiede.

	<p>4. Wissen- schaftsstil</p> <p>4.1 Stilbegriff</p>	<p>persuasive Funktion = überzeugen & überreden</p> <p>stilus = Griffel → modus scribendi um 1430</p> <p>Stil = komplexe Organisationsform und Wirkungsweise des Fachtextes (Bereich der linguistischen Stilistik)</p>
--	---	--

Seite	Thema	Aussage
124	weiterhin Stil	<p>Durch die Variabilität d. Spr. ist Variation & Flexibilisierung d. Ausdrucks mögl. Die Wahl stilistischer Mittel ist regelgeleitet und nicht völlig frei.</p> <p>Stil lässt Schlüsse zu auf die Fähigkeiten, Einstellungen & Absichten des Produzenten, unterstützt die intendierte Wirkung, kann interpretationsbedürftiges Symbol sein.</p> <p>Alle sprachl. Mittel können Stilelemente sein, je nach Textsorte.</p>
	<p>4.2 Funktional- & Fachstile</p> <p>Def. Riesel</p>	<p>Funktionalstilistik behauptet Fruchtbarkeit des Stilbegriffs für Fach- & Sachdarstellungen</p> <p>Funktionalstil = historisch veränderliche, funktional & expressiv bedingte Verwendungsweise von Sprachmittel für einen bestimmten Bereich menschl Tätigkeit</p> <p><i>Differenzierung nach Zwecken:</i> öffentl. Rede, Wiss., Publizistik, Alltagsrede, Belletristik → Konversations-, Fach- und Literaturspr.</p>

Seite	Thema	Aussage
125	Typologie der Stilgattungen	<p>der wiss. Prosa: praktischer vs. theoretischer/wiss. Sachstil</p> <p><i>Je nach Textsorte:</i> 1. Forscherstil, belehrender Stil, Lexikonstil, 2. Randzone: Stil der Publizistik, populärwiss. Stil; 3. Mitteilung</p>
	<p>4.3 Interlinguale Differenz.</p> <p>Clyne</p>	<p>Vergleich von Nationalstilen, angeregt durch Humboldt</p> <p>Vergleich dt./engl. hinsichtlich Linearität, Symmetrie/Proportionalität, Hierarchie & Kontinuität Ergebnis:</p> <p>engl. Texte = linear / dt. Texte = hoher Abstraktionsgrad</p>

Seite	Thema	Aussage
126	noch Clyne/ sowie Oldenburg	<p>engl. Texte = symmetrisch, advance organizer, Begriffsdef. am Anfang, besser strukturiert (Ordnungsziffern), argumentiert besser</p> <p>dt. Texte = asymmetrisch, Begriffsdef. oft erst nachdem schon verwendet, oft fehlen Def., häufig Exkurse → digressiv, hedges = Passivsätze, Indefinitpronomen (jemand, kein), Reflexivkonstruktionen, Modalverben, metakommunikative Leitsysteme fehlen oft</p> <p>engl. Writerresponsibility, dt. Readerresponsibility</p> <p>im Bereich der Natwiss. setzen sich die angloamerik. Konventionen immer stärker durch → „Selbstsubsumption unter das Englische“ → Wissenschaft-Pidgin</p>

Seite	Thema	Aussage
127	<p>5. Wissenschafts- stil & Denkstil</p> <p>Flecks These:</p> <p>Toulmin:</p>	<p>sozwiss. Ansätze betonen sprachl., kogn., soziale Aspekte: Stil nicht nur Schreibart, sondern Lebensform → Verselbständigung von Habitusmerkmalen (= Einstellungen, Dispositionen, Verhaltenspräferenzen, Äußerungsformen)</p> <p>Wiss.stil wird stark von außersprachl. Faktoren bestimmt: disziplinspezif. Rationalität des Paradigmas, kulturelle & gesell. Bedingungen d. wiss. Denkens & Arbeitens → Denkstil (= kogn. Grundlage der Wiss.produktion), den ein Denkkollektiv (= soziale Basis der s.c.) teilt</p> <p>Fleck macht Theorieabhängigkeit von Beob. und die sozialen Grundlagen d. wiss. Erkennens deutlich.</p> <p>notwendige Bedingung für die Abgrenzung eines neuen Paradigmas/Subdisziplin ist Entw. eigenständiger Begriffsarchitektur. Wiss. Entwicklung braucht Konkurrenz zwischen Theorien und Begriffssystemen</p>

Seite	Thema	Aussage
128	Stilwandel	bisher selten untersucht. Ylönen zeigt, dass die Hinwendung der Medizin zum natwiss. Paradigma sich am Stilwandel der wiss.

	5.1 Wiss.- kulturen	Beiträge zeigen lässt. Natur- vs. Geisteswiss. (Dilthey), hist. Methode, Verstehen. Hermeneutische Arbeit ist Arbeit mit und an der Sprache. GW wie Natwiss Produkte der Modernisierung (Entzauberung der Welt) → Kompensation von Modernisierungsschäden Luhmann kritisiert Unterscheidung GW/NW (alteuropäische Wiss.auffassung)
--	--------------------------------	--

Seite	Thema	Aussage
129	noch Luhmann	bezweifelt Fruchtbarkeit: In der wiss.theoret. Position des Konstruktivismus habe die gw. Konzeption Eingang gefunden.
129	5.2 Interkult. Diff. intellekt. Stile	Galtung: Unterschiede in der Präferenz für Beschreibungen (Thesenproduktion) und Erklärung (Theoriebildung) kommen aus der sozialen Org. des wiss. Diskurses sowie kulturellen Spezifika der jeweiligen Gesell (z.B. Bildungssystem)
	sachsonisch	exakte Beschreibung, sehr demokratisch & plural, begünstigt Debatte und Diskurs, Ziel: Konversion
	teutonisch & gallisch	beide: Theoriebildung, Daten als Beispiele; einige wenig dominieren den Diskurs. Das System selektiert stark. Kampf statt Annäherung gallisch noch zusätzlich <i>élegance</i>
	nipponisch	soziale Beziehungen dürfen nicht verletzt werden, Respekt den Autoritäten zollen, starkes Gemeinschaftsgefühl, lexikalisch-enzyklopädisches Verfahren der intellektuellen Kommentierung, Zuordnung zu Schulen

Seite	Thema	Aussage
130	deutsch	hierarchisch und elitär, Meister-Jünger, Intersubj. interessiert weniger
	franz.	Elite, Individualität der Gelehrten, individueller unnachahmlicher Stil, Intersubj. interessiert weniger

	sachsonisch	weniger elitär und mehr an Intersubj. orientiert
	Kritik	kulturelle Stereotypen
	6. Schluss	Wiss.spr. & stilfo. sehr junge Fo.bereiche, Desiderate: geschlechtsspezif. Unterschiede, Stilwandel
	Problem Wiss.spr.	Kritik an Wiss.spr.: Unverständlichkeit → Simultanpräsenz komplexer Sachverhalte oder theoret. Überlegungen Alles, was gedacht werden kann, kann auch sprachl. ausgedrückt werden. Sprache hat Mühe, dem Denken zu folgen. Problem Gleichzeitigkeit der Prozesse – Linearität und Sequenzialität von Rede und Schrift → Neue Medien als Hilfen
	Komm.	interne Komm. wird gegenüber der externen bevorzugt, deshalb relativ reibungslos

Seite	Thema	Aussage
131	noch Komm.	Vorbehalte gegen Popularisierung: Angst vor Reputationsverlust & Distinktionsbedürfnis Schwerverständlichkeit gehört zur Selbstpräsentation und Autorität von dt. Wiss.lern, wird auch extern so eingeschätzt!! Kompliziertes und zu Differenzierendes lässt sich nicht immer in kurzen Sätzen mit geläufigen Wörtern sagen. <i>Qualitätskriterium:</i> theoret. & method. Angemessenheit ethische Grundsätze guter wiss. Praxis, Prinzip des Dialogs, kritische Selbstprüfung → Reduktion von Imponiergehabe.